

BENJESHECKE



Umsetzbarkeit



Nutzen für den Menschen



Pflegeaufwand



Effekt für die Artenvielfalt



KURZBESCHREIBUNG

Eine Benjeshecke besteht aus zwei äußeren Reihen aus aufgeschichtetem Totholz und einem mittleren Streifen, in dem Sträucher und Bäume als Initialpflanzung wachsen. Die Totholzreihen sind dabei nicht nur seitlich, sondern auch an den Enden geschlossen, sodass ein durchgehender, gefüllter Rahmen entsteht. Mit der Zeit entsteht daraus eine dichte Strauchhecke, die Totholz und lebende Gehölze kombiniert und damit einen wertvollen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten bildet. Der Begriff „Totholzhecke“ bezeichnet dabei die übergeordnete Form, zu der die Benjeshecke als spezielle Ausprägung gehört.

WIRKUNG

- Als lebendige Einfriedung oder Grundstücksgrenze nutzbar
- Sicht- und Lärmschutz
- Ursprünglich in der Landwirtschaft als Windbarriere und Filter für „Unkraut“-Samen
- Stärkung der Außenwirkung und ökologischen Wahrnehmung des Geländes
- Lebensraum und Nahrung für Insekten, Kleintiere (z. B. Igel) und Vögel
- Beitrag zur Biotopvernetzung
- Verbissschutz für junge Gehölze durch äußere Totholzstreifen (z. B. Rehwild)
- Reduzierung der Austrocknung des Bodens durch Sonne und Wind

AUFSTELLBEDINGUNGEN & FLÄCHENBEDARF

- Standort: sonnig, windoffene Lage unkritisch
- Breite der Hecke: mind. 3,5 m, zusammengesetzt aus:
 - Mittelstreifen: mind. 1,5 m
 - 2 Totholzstreifen: jeweils mind. 1 m
 - Optional: 2 m breiter umliegender Blühstreifen
- Länge: mind. 15 m (je größer, desto besser), geschlossene Enden beachten
- Höhe der Totholzstreifen: mind. 1,5 m

MATERIALBEDARF

- Mind. 20 Zaunpfähle aus Holz (z. B. Stämme) oder Metall
- Mind. 50 m³ Totholz (möglichst verzweigte Äste, Zweige, Strauch- und Baumschnitt) für die äußeren Totholzstreifen
- Optional: mind. 10 autochthone und insektenfreundliche Sträucher- und Baumsetzlinge für den Mittelstreifen als Initialpflanzung (und ggf. ein Bewässerungssystem)
- Hilfsmaterialien: Spaten, Handschuhe, Schubkarre, usw.

EINMALIGER AUFWAND

1. Aufstellen der Zaunpfähle
 - Abstand der Pfähle in Laufrichtung: ca. 0,8 – 2 m, abhängig von der Länge des verfügbaren Totholzes zur Auffüllung
 - Gründungstiefe: ca. 0,3 – 0,5 m, ohne Fundament oder Verankerungen
2. Aufschichtung der äußeren Totholzstreifen
 - Locker Aufschütten der Äste mit leichter Verdichtung: Es ist wichtig, dass genügend Hohlräume für Kleintiere erhalten bleiben.
 - Einflechten und ggf. Einkürzen der Äste
3. Mittelstreifen:
 - Optional: Initialpflanzung von Sträuchern und Bäumen im Mittelstreifen
 - Optional: Schlauchverlegung zur Bewässerung
4. Kommunikationskonzept zur Vermeidung von Missverständnissen

REGELMÄßIGER (PFLEGE-)AUFWAND

- Auffüllen von Totholz ohne zusätzliche Verdichtung (bei Mindesthöhe von 1,5 m etwa alle 5 Jahre)
- Austausch beschädigter Pfähle (ca. alle 5 Jahre)
- Entfernung unerwünschter Pflanzen in der Mitte (1.-2. Jahr intensiver, dann selten)
- Pflege des optionalen Blühstreifens (Mahd zweimal im Jahr)
- Bewässerung der Gehölze in den ersten 2 Jahren sowie bei Dürre.

PRAXISBEISPIELE IN SACHSEN-ANHALT

- Hochschule Magdeburg-Stendal
- Schloss Dornburg